



HPV aktuell

Informationen für unsere Mitglieder
des Hospiz- und Palliativvereins
Landsberg am Lech e.V.



- 2 Aktuelles
- 4 Erster Vorstand geht
- 5 Neue Ehrenamtliche
- 7 Besonderer Ausflugstag
- 9 Gedenkfeier in Landsberg
- 10 Jubiläum: 30 Jahre Verein
- 12 Trauerbegleitung erweitert
- 14 Kindertrauergruppe
- 15 Moderne IT und Telefonie
- 16 Neues aus der Bücherei
- 18 Termine und Infos

Aktuelles

Liebe Mitglieder,
sehr verehrte Damen und Herren,

Corona ist noch nicht vorbei, aber zum Glück ist der Krisen-Modus nun hoffentlich Vergangenheit. Wir konnten mit einer Veranstaltungswoche das 30-jährige Jubiläum der Hospizarbeit in der Stadt und im Landkreis Landsberg feiern, was eine sehr positive Resonanz in der Presse und auch in der Bevölkerung gefunden hat.

Die Arbeit im Büro läuft auf Hochtouren. Neben der Koordination von Hospiz- und Trauerbegleitungen sind wieder viele weitere Aufgaben zu bewältigen – es fühlt sich wieder wie vor Corona an: eine Stadtführung als Dankeschön an unsere Hospizbegleiter*innen, ein Gedenkgottesdienst für die von uns begleiteten 2020 und 2021 Verstorbenen und Angehörigen; eine Fortbildungsmaßnahme zum Thema „Demenz in der Begleitung“ – und nach ungewöhnlich langer Zeit der Abschluss des Aufbaukurses. Mit diesem Abschluss haben wir wieder ganz engagierte, neue Begleiter*innen in unserem Team. Ein herzliches Willkommen! Wir freuen uns alle über euer zukünftiges Mittun.

In den Heimen und im Klinikum laufen die Begleitungen wegen der Besucherregelungen erst langsam an; dort werden regelmäßig Tests gemacht. Auch in unserem Umfeld ist 3G der Schlüssel zu Begleitungen und Beratungen im öffentlichen Bereich. Die Begleitungen im häuslichen Umfeld sind gut angefragt. Die meisten Hospizbegleiter*innen sind geimpft, einige mit guten Gründen nicht.



ALLEN UNSEREN MITGLIEDERN,
FREUNDEN, EHRENAMTLICH
TÄTIGEN UND MITARBEITERN
WÜNSCHEN WIR
FROHE WEIHNACHTEN
UND GUTEN START IN EIN
GLÜCKLICHES JAHR 2022, VIEL
FREUDE UND GESUNDHEIT!



Bei der Mitgliederversammlung im Frühjahr wird der Verein eine neue Vorsitzende oder einen Vorsitzenden wählen dürfen, nachdem ich mich dazu entschlossen habe, dieses Amt niederzulegen (siehe die „Stellenausschreibung“). Nach 13 Jahren ist es an der Zeit, dass wieder neue Energie in die Arbeit einfließt. Ich will mich dann stärker in der Trauerarbeit des HPV engagieren.

Herzlichen Dank an alle unsere Hospizbegleiter*innen, dass sie auch in den vergangenen, schwierigen Corona-Zeiten dem HPV die Treue gehalten haben, unseren Koordinatorinnen für die Flexibilität und das Engagement – und unseren neuen Ehrenamtlichen wünsche ich einen guten Start.

Ihr Erich Püttner

1. Vorsitzender

Umschlagfoto: Eröffnung unserer Jubiläumswoche mit einer Ausstellung im Altstadtsaal (siehe S. 10). VR-Mitarbeiter Andreas Gröbmüller begrüßte Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl, Landrat Thomas Eichinger, Landtagsabgeordnete Gabriele Triebel und Erich Püttner.

Fotos links: Danke für die Spenden auch in schwieriger Zeit! Corona-Lockdown und Zugangsrestriktionen in Seniorenheimen und Kliniken als Vorsichtsmaßnahmen hieß für den HPV auch: nur halb so viele Begleitungen wie im Vorjahr – und das nun für fast zwei Jahre. Lange war unklar, ob und wie die Refinanzierung durch die Krankenkassen erfolgen kann. Für 2020 ist sie gesichert, für 2021 können wir sie nur erhoffen. Was uns finanziell „gerettet“ hat, waren die Beiträge unserer rund 500 Mitglieder einerseits und Spenden andererseits. So überbrachte etwa Steuerberater Szagun dem HPV die DATEV-Weihnachtsspende 2020; von Firma Hilti in Kaufering erreichte uns eine besonders große Spende. Für diese glücklichen Fügungen sind wir sehr dankbar.

Fotos: Tina Dengel

„Stellenausschreibung“ für den 1. Vorsitzenden

In der Frühjahrs-Mitgliederversammlung 2022 sind wieder Neuwahlen. Nach einer Amtszeit von zwei Jahren steht wieder die gesamte Vorstandschaft zur Wahl.

Aus der Satzung, § 10: „Die Vorstandschaft besteht aus

1. dem/der Ersten Vorsitzenden,
2. dem/der Zweiten Vorsitzenden,
3. dem/der Kassierer/in,
4. dem/der Schriftführer/in,
5. zwei Beisitzern/Beisitzerinnen.

Den vertretungsberechtigten Vorstand nach § 26 BGB bilden: der/die erste Vorsitzende, der/die zweite Vorsitzende und der/die Kassierer/in. Nur diese drei Vorstandsmitglieder vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Jeder ist einzeln vertretungsberechtigt.“

In der nächsten Versammlung muss auf jeden Fall ein/e **neue/r Erste/r Vorsitzende/r** gewählt werden, weil der bisherige Kandidat nicht mehr antritt.

Deshalb hier der Aufruf an alle Mitglieder: Wer hat Lust und Freude daran, dieses Amt zu übernehmen? Es ist gut zu schaffen, wenn auch ein gewisser zeitlicher Aufwand damit verbunden ist.

„Man muss jedem Hindernis Geduld, Beharrlichkeit und eine sanfte Stimme entgegenstellen.“

Thomas Jefferson

Natürlich begrüßen wir es, wenn sich auch für die anderen Vorstandsämter weitere Kandidaten zur Wahl stellen.

Also: Interessierte vor! Für Ihre Fragen steht der aktuelle Vorstand auf jeden Fall gerne zur Verfügung.

Erich Püttner

Ausbildung von 2020 abgeschlossen: 14 neue Hospizbegleiter*innen 2021

Unser Ausbildungsjahrgang geht mit Sicherheit in die Geschichte des Landsberger Hospiz- und Palliativvereins ein, denn kein anderer Jahrgang wird auf eine so lange Ausbildungsphase zurückblicken können wie unser „Corona-Jahrgang“. Lockdowns und besondere Auflagen haben



Unsere Neuen beim Abschlussemintag in Sandau: Patricia Fuchs, Thomas Klein, Thomas Klotz, Angela Geist, Kerstin Vogt, Heidi Gampel (Ausbilderin, Koordinatorin), Tilman Bünthe, Birgit Zaers, Martina Hinteregger, Tina Dengel (Ausbilderin, Koord.), Katharina Deininger, Beate Schnorfeil, Thomas Eichinger (Landrat), Iris Maucher, Emanuel Zehetbauer (2. Vorsitzender HPV)

immer wieder zu Unterbrechungen geführt, sodass wir unseren Kurs, der im Januar 2020 startete, nicht schon im Herbst 2020 beenden konnten.

Im Grundseminar, das noch planmäßig vom 10. Januar bis 7. März für uns 14 Teilnehmende (elf Frauen und drei Männer aller Altersstufen) stattfinden konnte, haben uns die Koordinatorinnen Jutta Krobbach und Heidi Gampel nicht nur in die Grundlagen der Hospizarbeit sowie in unsere zukünftigen Aufgaben als Hospizbegleiter*innen eingeführt, sondern uns auch mit viel Einfühlungsvermögen unsere eigenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Grenzen vor Augen geführt. Wir haben unsere Lebenslinien aufgezeichnet und diese im geschützten Raum den anderen Teilnehmenden offenbart. Wir haben mit Hilfe der Koordi-

natorinnen und der anderen Teilnehmenden gelernt uns selbst einzuschätzen.

Wir haben einander zugehört, haben Tränen ausgehalten, einander Trost und Mut gespendet, wo es angebracht war, viel miteinander gelacht und auch geschwiegen. Auf diese Weise haben wir schon im Grundseminar die wichtigsten Eckpfeiler der Hospizbegleitung entdeckt. In Rollenspielen haben wir dies vertieft und so die Balance zwischen Nähe und Distanz gefunden.

Das Aufbauseminar startete mit großer Verspätung und zwei Teilnehmerinnen weniger am 11. September 2020. Es fand an wechselnden Örtlichkeiten statt, da die Büroräume in der Bischof-Riegg-Straße leider für die Corona-Abstandsregeln zu beengt waren und auch die früher genutzten Tagungsräume im Klinikum nicht zugänglich waren. „Unsere“ Jutta Krobbach war in der Zwischenzeit in ihre Heimat nach NRW gezogen, aber Heidi Gampel hatte mit Tina Dengel eine empathische und liebenswerte Koordinatorin an der Seite. Auch wenn sich die Seminarwochenenden arg in die Länge zogen, haben wir doch alle Unterrichtseinheiten behandelt: Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, Demenz, Trauer, Bestattung, Spiritualität und Rituale. Ruth Loose hat uns wichtige medizinische Aspekte nähergebracht, von der Palliativpflege über die Schmerztherapie bis zur Atemnot. Besonders schön war, dass wir trotz der Pandemie unsere Praktika absolvieren durften.

Insgesamt haben wir sehr viel gelernt, vor allem über uns selbst – eine wirklich wertvolle Ausbildung! Wir danken

unseren wunderbaren Ausbilderinnen Heidi, Jutta, Tina und Ruth von ganzem Herzen. So gut gerüstet freuen wir uns auf die Aufgaben, die nun vor uns liegen.

Text: Beate Schnorfeil, neue HB

Fotos: Tina Dengel



*Am Ausbildungstag in Eresing:
Mittagspause in St. Ottilien*

Ein Ausflug der besonderen Art: Stadtführung in Landsberg

Der Ausflug für die Hospizbegleiter*innen wurde wegen der noch geltenden Corona-Beschränkungen zur Stadtführung – eine sehr gute Idee! An einem sonnigen Septembertag holten uns um 16 Uhr die Stadtführerinnen Frau Schaller und Frau Uihlein vor dem Rathaus ab, und los ging's in zwei Gruppen.

Gegenüber vom Historischen Rathaus steht der Schöne Turm (auch „Schmalztor“ genannt, weil die Händler im Mittelalter seinen Schatten suchten), der Teil der ersten Stadtmauer vom Ende des 13. Jahrhunderts ist. An der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt (von 1458 bis 1488 errichtet und zwischen 1680 und 1710 barockisiert) vorbei, kamen wir mit Frau Uihlein zur Ecke Ludwigstraße/Vordere Mühlgasse, an der eigens eingelassene Pflastersteine den Verlauf der ersten Stadtmauer zeigen – das hatte keiner von uns jemals bemerkt!

Von dort ging's zur von Dominikus Zimmermann (1685-1766) meisterhaft im Rokoko-Stil erbauten Johanniskirche im Vorderen Anger und dann in die malerische Blatterngasse mit dem „Blatternspital“ von 1435, das heute – komplett, aber schonend renoviert – als Wohnhaus dient.

Dann kamen wir zum Hexenturm genannten ehemaligen Arrestturm. 1502 bis 1665 gab es neun Prozesse wegen Hexerei – eine Hinrichtung fand aber wohl nie statt.

Am alten Mühlrad vorbei gingen wir zum Salzstadel aus dem 14. Jahrhundert, 1751 renoviert und mit original er-



haltenem Dachstuhl und Winde – seit der Renovierung 1982 dient der Stadel als sehr begehrtter Wohn- und Gewerberaum. Direkt gegenüber sieht man noch ein Stück der ersten Stadtmauer aus Nagelfluh; das fand ich besonders bewegend!

Die letzte Station war das eindrucksvolle Lechwehr, das im 13. Jahrhundert erstmals zur Flussregulierung und Sicherung der für die Stadt immens wichtigen Flößerei angelegt und im Jahr 1996 ganz neu erbaut wurde.



Die Gruppe mit Frau Schaller hatte den Rundgang vom Schönen Turm über die Alte Bergstraße ins Hexenviertel gemacht, um dann auch zum Salzstadel und schließlich zum Lech zu kommen.

Beim gemeinsamen Abendessen im Gasthaus „Zum Mohren“ am Hauptplatz hatten wir Gelegenheit zu angeregten Gesprächen. Als wir uns gegen 20 Uhr verabschiedeten, waren wir uns einig, dass es ein großes Glück und Privileg ist, in oder bei einer so besonderen und liebenswerten Stadt zu leben, die geografisch ideal liegt, und deren Altstadt ein wunderschönes und denkmalgeschütztes „Gesamtkunstwerk“ ist.

Text: Angelika Rutherford, Fotos: Tina Dengel

„Unter Menschen vom Sterben reden“

und „Wir wollen Werte sichtbar machen“, heißt eine neue Kampagne des evangelischen Dekanats Weilheim. Im Blog GlaubeBergeHoffnung.de kann jeder dazu beitragen, denn er „dient zur öffentlichen Diskussion. [...] So entsteht hier eine Liste von Beiträgen von Teilnehmenden zum Thema. Davon lebt Gesellschaft. Davon lebt Gemeinschaft.“ Prof. Dr. Reiner Anselm fragt dort etwa: „Darf man sterben wollen?“ Die Antwort ist natürlich ... vielschichtig. Reden wir darüber! Zum Beispiel im Live-Webinar am 18.11.

Hinweis: Carmen Kraus



Erste Gedenkfeier seit zwei Jahren

Am 9. Oktober, dem Welthospiztag, konnte nun endlich die HPV-Gedenkfeier an die 2020/2021 begleiteten Verstorbenen für trauernde Angehörige und die ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen stattfinden.

Pfarrerin Bia Ritter und unser Erster Vorsitzender Erich Püttner begrüßten die Anwesenden. In ihrer Lesung aus dem Neuen Testament ging Pfarrerin Ritter auf das Wesen und die Eigenschaften der Liebe ein. – Was bleibt, fragte Michaela Hilbring, Pfarrhelferin und Hospizbegleiterin, wenn der geliebte Mensch

gestorben ist? Neben Trauer, Schmerz und Leere bleibt auch die Liebe, die mit dem Tod nicht endet. Im Gegenteil: angesichts des Todes bricht sie in aller Kraft und Klarheit hervor und darf – in anderer Form als vorher – in unseren Herzen weiterbestehen. Sich dieser Liebe bewusst zu werden, sich damit der Verstorbenen und ihrer (liebenswerten) Eigenheiten oder einer besonderen Situation zu erinnern, waren alle eingeladen.

Nach Tina Dengels berührendem Textvortrag „Solange ihr mich liebt“ von Jochen Jülicher und den Fürbitten endete die Gedenkfeier mit dem Segen. Zum Abschied konnte jeder Gast eine Kerze als Wegweiser durch dunkle Zeiten mitnehmen und Blumenzwiebeln, aus denen nach einer Zeit der Kälte und Dunkelheit schöne Blumen wachsen. Für einen besonderen Rahmen sorgte die musikalische Gestaltung durch Mitglieder von „d'Chor“ aus Oberbergen. Die meisten Anwesenden folgten noch gern der Einladung zum Austausch in der Gaststätte „Waitzingers“.

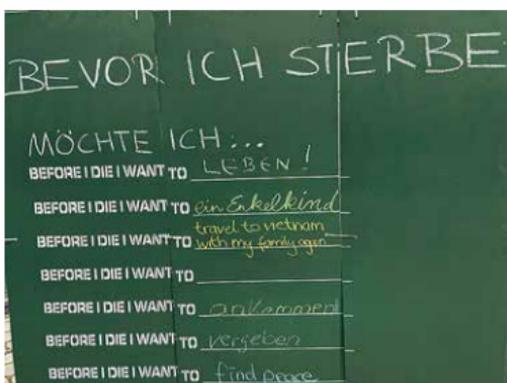
Text: Tina Dengel, Michaela Hilbring; Fotos: Ruth Loose, Tina Dengel



30 Jahre Hospizarbeit in Landsberg

Mit einer Jubiläumswoche und einer Festschrift wurde 2021 das 30-jährige Jubiläum der Hospizarbeit in Stadt und Landkreis Landsberg gefeiert. Vom 19. bis 26. Juni wurde die Ausstellung „Ich begleite dich“ im Altstadtsaal der VR-Bank Landsberg gezeigt. Parallel waren auf dem Hellmairplatz Tafeln des DHPV Berlin mit dem Titel „Before I die ...“ (Bevor ich sterbe ...) zum Beschriften mit eigenen Wünschen aufgebaut.

Glücklicherweise ließ die Corona-Pandemie eine Vernissage zu – wenn auch mit beschränkter Teilnehmerzahl. So konnten Landrat Thomas Eichinger und Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl den Mitbegründerinnen der Hos-



pizgruppe Landsberg e.V. die Goldene Ehrenamtskarte überreichen (siehe Foto). Die Vernissage wurde auch zum Anlass genommen, um vier anwesenden Hospizbegleiterinnen zum 10-jährigen Jubiläum zu gratulieren.

In derselben Woche fanden auch zwei Autorenlesungen mit interessanten und teilweise humorvollen Texten zur palliativmedizinischen und hospizlichen Begleitung von

schwerkranken und sterbenden Menschen statt. Auch bei den Lesungen mussten die Teilnehmer-Obergrenzen eingehalten werden, um



Herzlichen Dank den Spenderinnen der Jubiläumstorte: Michaela Morenweiser, Angelika Rutherford, Gisela Bürk und Renate Fischer-Koch.



Der Künstler Hendryk Skudlik, der unser wunderbares Logo gestaltet hat, starb im November 2020. Seine Frau Helga Skudlik war vor 30 Jahren eine der Gründerinnen der Hospizgruppe und hat diese viele Jahre geleitet. Wir danken beiden herzlich!

den Corona-Vorschriften gerecht zu werden. Das Interesse war groß, und so war die Lesung von Dr. Nesmil Ghassemilou im großen Sitzungssaal des Landratsamtes sehr gut besucht. Die Lesung von Schauspielerinnen und Autorin Petra Frey zusammen mit Manuel Ehlich am Marimbaphon zog in der evang. Gemeinde in Utting viele Zuhörer an.



Wir konnten uns während der Jubiläumswoche über ausführliche und wertschätzende Veröffentlichungen in den Zeitungen und Wochenmagazinen freuen, und sogar den Social-Media-Kanal Facebook hat die Berichterstattung zum Jubiläum erreicht.

An dieser Stelle soll noch einmal ein großer Dank ausgesprochen werden: an alle, die sich im Vorfeld intensiv mit der Vorbereitung der Veranstaltungen und der Broschüre befasst und dazu beigetragen haben, dass dieses Jubiläum gebührend gefeiert werden konnte. Besonders allen ehrenamtlich Tätigen, die durch ihr Engagement den Hospiz- und Palliativverein ausmachen, ein ganz herzliches Dankeschön!

Text: Roswitha Schmidbaur, Fotos: Ruth Loose

Trauerbegleitung erweitert

Trauer ist die Antwort auf den Tod eines geliebten Menschen. In einer Trauerbegleitung werden sie in ihrer Ver-lusterfahrung unterstützt, wenn sie dies wünschen. Unse-



re Trauerbegleitung ist ein Angebot für alle Trauernden, unabhängig von Konfession und Nationalität.

Trauer ist keine Krankheit, sondern eine normale Reaktion des Menschseins. Es braucht Zeit, Achtsamkeit und liebevolle mitmenschliche Zuwendung, um dem Chaos der Gefühle und Gedanken zu begegnen. Man muss sie nicht bewältigen, beseitigen oder hinter sich bringen, sondern ins weitere (veränderte) Leben integrieren. In dieser Begleitung finden die Trauernden Gehör, Orientierung und Halt,

gern auch im Austausch in Gemeinschaft. Sie bietet damit Raum und Stütze bei der Konfrontation der eigenen Empfindungen im Spiegel des Anderen.

Bereits in der Hospizarbeit werden die ersten Trittsteine gelegt für die Trauerbegleitung. So fühlen sich Menschen bereits im Zeitpunkt des Todes ihres Angehörigen und unmittelbar danach nicht allein gelassen. Bis heute ist dieses Angebot allerdings ausschließlich aus Spenden getragen, da es hierfür keinerlei Förderung gibt. Wir sind allen sehr dankbar, die durch ihre Zuwendungen diese wertvolle Arbeit ermöglichen.

Der HPV erweitert sein Angebot für Trauernde stetig und passt es flexibel den veränderten Gegebenheiten an. In der kontaktbeschränkten Zeit wurde auch telefonische Begleitung am Feierabend und per E-Mail selbstverständlich.

Trauer-Gespräche. Menschen, die einen Verlust erlitten haben, brauchen jemand zum Zuhören, der sie versteht. Im Einzelgespräch können sie in einer geschützten, ruhigen Atmosphäre ihre Gedanken und Gefühle ausdrücken. Unsere Trauerbegleiter hören einfühlsam zu oder schweigen auch mal mit dem Trauernden.

Trauer-Gruppe. Für viele Menschen ist es eine Erleichterung, sich über das, was sie bewegt, mit anderen Betroffenen austauschen zu können. Ob im Gespräch oder in der Stille, die Trauernden erfahren jene Ruhe, die eintritt, wenn sie ihre Trauer teilen oder für sich selbst neue Impulse aus dem Miteinander in ihren veränderten Alltag mitnehmen können. In einer eigenen Kindertrauergruppe (vgl. dazu S. 14) lernen Kinder spielerisch und einfühlsam mit ihrer Trauer umzugehen.

Trauer-Samstagspilgern. In kleiner Gruppe gehen wir auf Pilgerwegen unserer Region einen Tag in Gemeinschaft, abwechselnd im Schweigen und Reden. Achtsam, mit allen Sinnen bringen wir in Bewegung, was still stand, und lassen ein Stück weit los, was uns bedrückt. Der Pilgerweg ist wie der eigene Trauerweg. Er ist nicht immer einfach, oft anstrengend, die Füße schmerzen, das Gepäck drückt. Die Stimmungen schwanken zwischen mühsam und erleichtert oder gar erfreut. Sich auf die eigenen Kräfte besinnen und etwas verändern, das ist das Ziel unseres Weges.

Ausbildung zur Trauerbegleitung. Wer seinen Weg durch die Trauer gegangen ist, möchte seine Erfahrungen oft mit anderen teilen und zur Trauerbegleiterin, zum Trauerbegleiter für andere werden. In unserer Fort- und Weiterbildung werden eigene Trauererfahrungen reflektiert und die Motivation zur Trauerbegleitung ergründet. Den Schwerpunkt bildet das Wissen um Trauer und Trauernde unter Einbeziehung der Erkenntnisse aus der Trauerforschung. Daneben lernen die Teilnehmenden in den Qualifikationen verschiedene Ansätze und Modelle der Trauerbegleitung kennen und können so ihre Handlungsspielräume in der Trauerbegleitung erweitern.

Text: Erich Püttner, Foto: Heidenore Glatz

Kindertrauergruppe Momo

Kinder trauern anders – ihre Trauer ist sprunghaft, kommt in Wellen. Oft trauern sie so, dass es ihr Umfeld kaum bemerkt. Häufig geschieht das, weil die Kinder nicht wollen,

dass ihre Angehörigen noch trauriger sind. Das führt manchmal zu dem Eindruck, die Kinder hätten den Verlust gut verarbeitet oder sie würden gar nicht trauern. Doch das täuscht. Kinder trauern manchmal zeitversetzt – oder auch nur dann, wenn kein Angehöriger in der Nähe ist.



Unsere Kindertrauergruppe „Momo“ bietet betroffenen Kindern unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt, einen geschütz-

ten Raum und die Möglichkeit, Ausdrucksformen für ihre Trauer zu finden. Sie treffen hier auf andere Kinder, die ebenfalls einen tragischen Verlust erleben mussten. Am 13. November startet die neue Gruppe für Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren.

Die Gruppe trifft sich für 8-10 Termine jeweils alle zwei bis drei Wochen samstags von 10 bis 13 Uhr im Seminarraum im Seniorenstift Kaufering, das die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung stellt. Jedes Treffen hat ein eigenes Thema. Es wird gespielt, gebastelt, gelacht – aber auch Zeit gegeben, um die eigene Trauer ausdrücken zu können. Ein gemeinsames Mittagessen gehört mit dazu. Für die Kinder und deren Bezugspersonen entstehen keine Kosten.

Geleitet wird die Gruppe von Oliver Junker, der schon seit vielen Jahren Trauerbegleitung für Kinder anbietet. Unterstützt wird er von seiner Frau Maria. Für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement wurden Oliver Junker und die Kindertrauergruppe Momo dieses Jahr mit dem VR-Sozialpreis ausgezeichnet.

Oft wissen betroffene Familien nicht, dass es dieses Angebot gibt. Deshalb empfehlen Sie es gerne weiter.

Anmelde-Formular auf www.hpv-landsberg.de und weitere Infos auf www.kindertrauer.info oder bei Oliver Junker, Tel. 0151 56 444 888, E-Mail: momo@kindertrauer.info

Text: Oliver Junker, Gemälde von G. Bragolin

Moderne IT und Telefonie im Büro

Nichts entwickelt sich so rasant wie unsere digitale Welt. Und so nutzen wir die coronastille Zeit, um die Infrastruktur unseres Büros in der Bischof-Riegg-Straße auf den neuesten Stand zu bringen; es war dringend angeraten.

Systemumstellungen im laufenden Betrieb sind besonders heikel und müssen genau geplant werden. Mit dem IT-Profi [edvhauck GmbH](#) aus Kaufering hatten wir den richtigen Partner an unserer Seite. Damit ist unser Büro nun voll homeofficetauglich: die Koordinatorinnen und ebenso die Verwaltungskraft sind ab sofort auch digital flexibel.

Zudem wurde der Telefonie ein Upgrade verpasst: Schnelles Internet, mehrere Sprachleitungen und interne Weiterleitung ermöglichen jetzt das professionelle Abwickeln der Anrufe und bessere Erreichbarkeit.

Was ist geblieben? Die offenen Ohren und Herzen unserer Koordinatorinnen für die Bedürfnisse und Sorgen unserer Ehrenamtlichen ebenso wie für jene der Begleiteten, unserer Vereinsmitglieder und der neu Anfragenden.

Text: Emanuel Zehetbauer, Fotos: Tina Dengel



Neues aus der Hospizbücherei

Unsere Hospizbücherei ist inzwischen auf circa 200 Titel angewachsen. Ein guter Grund, sie bei allen Mitgliedern, insbesondere bei unseren aktiven Hospizbegleiter*innen in Erinnerung zu rufen. Bei der Überarbeitung wurden wir von ehrenamtlichen Begleiterinnen unterstützt. Dafür herzlichen Dank!



Die einzelnen Rubriken sind jetzt übersichtlich sortiert. Wir haben in den Regalen viele praxisnahe Bücher über Sterbebegleitung und Fachbücher sowohl für unsere ausgebildeten Hospizbegleiter*innen als auch für Laien. Weitere Themenbereiche sind Trauer, Begleitung von Kindern, Bücher mit spirituellen Inhalten und viele Romane und Geschichten um das Thema Krankheit und Tod.

Für die Begleitung von demenziell erkrankten Menschen liegen auch Vorlesebücher mit Kurzgeschichten

vor. Sie sind in einfacher Sprache geschrieben und schildern „wie es früher einmal war“.

Natürlich finden Sie hier auch **Seelensang** von Nesmil Ghassemlou und **SterbeMund** von Petra Frey zur Ausleihe, die Bücher der Lesungen während unserer Jubiläumswoche. Weitere Neuerwerbungen sind z. B. **Die Kunst der Sterbebegleitung**, herausgegeben von Peter Godzik, ein Handbuch zur Begleitung; sowie **99 Fragen an den Tod** von Prof. Dr. Claudia Bausewein und Rainer Simader, ein Leitfaden für ein gutes Lebensende; **Sterben lernen** von Felix Hütten, das Buch für den Abschied.

Näher eingehen wollen wir hier auf **Das Leben ist ein vorübergehender Zustand** von Gabriele von Arnim. (Eine Rezension von Dr. Sabine Skudlik steht im Kreisboten Landsberg vom 6. Oktober 2021 und ist noch online einsehbar.) Hier der Klappentext: „Ein Schlaganfall, zehn Tage später der zweite, haben ihren Mann aus allem herauskatapultiert, was er bis dahin gelebt hatte. Und aus ihr wird die Frau des Kranken. Der nicht deutlich sprechen, nicht gehen, nicht lesen, nicht schreiben kann – aber nach wie vor wasserhell denkt. Zutiefst eingekerkert in sich, ausgeschlossen von der Welt, die er bisher so großräumig bewohnt hat. Ein zerstörter Mensch, ein Bär ohne Wildnis. Und sie sitzt ratlos zusammen mit der Vergangenheit und der Zukunft auf der schmalen Bank namens Jetzt. Wie lebt man Krankheit? Zehn Jahre lang haben die beiden gekämpft, gelitten, gewütet und sich gegenseitig mit neuer Innigkeit kennengelernt. Gabriele von Arnim beschreibt in diesem literarischen Text, wie schmal der Grat ist zwischen Fürsorge und Übergriffigkeit, Zuwendung und Herrschsucht. Wie leicht Rettungsversuche in demütigender Herabwürdigung enden. Und Aufopferung erbarmungslos wird. Wie liebt und hütet man einen Mann, der an dem Tag zusammenbricht, an dem man ihm gesagt hat, man könne nicht mehr leben mit ihm? Wie schafft man die Balance, in der Krankheit zu sein und im Leben zu bleiben?“

Ein Besuch in unserer Bücherei zum Ausleihen oder Schmökern lohnt sich immer. Bitte rufen Sie nach Möglichkeit vorher an, damit die Corona-bedingten Abstände gewahrt werden und sich nicht zu viele Menschen gleichzeitig bei uns im Büro aufhalten.

Text: Heidi Gampel, Fotos: Tina Dengel



Termine. Veranstaltungen. Infos

Alle Termine vorbehaltlich der jeweils aktuellen Entwicklungen des Pandemiegeschehens.

Alle Angebote finden – sofern kein abweichender Ort angegeben ist – im HPV-Büro, Bischof-Riegg-Straße 9 statt; Parkmöglichkeiten auf dem Parkplatz Rot-Kreuz-Straße.

*Für Hospizbegleiter*innen:*

Supervisionen – zweimonatlich

am Montag, 15.11.2021, 17.30–19 Uhr und 19.30–21 Uhr,
und Donnerstag, 18.11.2021, 10:30–12 Uhr.

Die Termine für 2022 werden zeitnah mitgeteilt.

Leitung durch Supervisor Bernhard Beyrle.

Bitte meldet euch an.

Praxisbegleitungen – zweimonatlich

am Montag, 25.10.2021, 15–17 Uhr und 18–20 Uhr,
und Donnerstag, 28.10.2021, 10–12 Uhr.

Die Termine für 2022 werden zeitnah mitgeteilt.

Leitung durch die Koordinatorinnen: Tina Dengel,
Freya Frei, Adelheid Gampel und Ruth Loose.

Bitte meldet euch an.

Für Mitglieder:

Nächste Mitgliederversammlung

am 4. April 2022. Im zweijährlichen Turnus findet dann eine Vorstandsneuwahl statt. Bitte beachten Sie dazu auch die Seiten 3 und 4 in diesem Heft.



*Wir danken allen Hospizbegleiter*innen für ihr besonnenes Verhalten im Umgang mit den Pandemie-Regelungen und ganz besonders den derzeit Aktiven für ihre Bereitschaft und ihren Mut zum Einsatz.*

—
Für Trauernde:

Trauergruppe

In der Regel an einem Donnerstagnachmittag oder -abend im Büro des Vereins, zurzeit in Kleingruppen.
Leitung: Ruth Loose. Bitte melden Sie sich an.

Trauereinzelsprechungen

Nach telefonischer Terminvereinbarung im HPV-Büro.

—
Für Interessenten:

Infos zu unserer Arbeit

Montags bis freitags zu den Büroöffnungszeiten.
Für längere Beratungsgespräche bitten wir um telefonische Terminvereinbarung.

„Letzte-Hilfe-Kurs“

Handreichungen zur Begleitung sterbender Angehöriger.
Freitag, 29.10.2021, 14–18 Uhr, VHS Dießen
Samstag, 6.11., 10–14 Uhr, VHS Kaufering
Sa., 20.11., 10–14 Uhr, Brucker Forum, Pfarramt Türkenfeld
Donnerstag, 25.11., 13–17 Uhr, AWO Dießen (Kurs voll)
Samstag, 15.1.2022, 10–14 Uhr, VHS Dießen
Anmeldung über die jeweilige VHS bzw. den Veranstalter.

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Individuelle Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung im HPV-Büro.

Vorträge unserer Referenten

Zu Terminen/Themen siehe Homepage und Tagespresse:
In Dießen in der Regel am letzten Donnerstag im Monat, 17–18 Uhr im Pater-Rupert-Mayer-Raum im Kloster, Anmeldung im HPV-Büro, Tel. 08191 423 88

In Landsberg und Kaufering Vorträge bei der Volkshochschule; diese Anmeldungen nur über die jeweilige VHS.

Ausbildung neuer Begleiter*innen

Zurzeit werden neue Trauerbegleiter*innen ausgebildet. Das nächste Grundseminar für Hospizbegleiter*innen beginnt im Herbst 2022.

Wir freuen uns besonders in dieser Zeit über
Ihre Unterstützung und über eine Spende.
Herzlichen Dank dafür!



**Füreinander
da sein**
im Leben und
im Sterben

Sparkasse Landsberg-Dießen

IBAN: DE14 7005 2060 0000 5561 00

BIC: BYLADEM1LLD

VR-Bank Landsberg-Ammersee eG

IBAN: DE53 7009 1600 0005 2087 00

BIC: GENODEF1DSS



HOSPIZ- UND PALLIATIVVEREIN

Landsberg am Lech e.V.

Bischof-Riegg-Straße 9 | 86899 Landsberg am Lech | Tel. 08191 423 88
Webseite: www.hpv-landsberg.de | E-Mail: info@hpv-landsberg.de

Büroöffnungszeiten: jeweils Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr
und zusätzlich am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr

Koordinatorinnen: Tina Dengel, Freya Frei, Heidi Gampel, Ruth Loose

Redaktion: Roswitha Schmidbaur

Satz und Gestaltung: Kraus PrePrint, Landsberg am Lech

Reihenlayout: Clormann Design GmbH, Penzing

Druck: Digitaldruck Landsberg

V.i.S.d.P.: Erich Püttner, Bischof-Riegg-Str. 9, 86899 Landsberg am Lech